

1972

Die Messzeim für die Ortskapelle in Ostra war bereits am 31.12. 1970 abgelaufen. Nun wurde sie am 18. Mai 1972 erneuert und diesmal für 6 Jahre bis zum 30. Juni 1978, Zl. O.-855/72. hi het folgenden Wortlaut.

Franciscus

durch Gottes und des Apostolischen Stuhles Gnade
Bischof von St. Pölten
entbietet Euch Gruß und Segen im Herrn!

und erteilt hiermit kraft bischöflicher Vollmacht auf 6 Jahre bis zum 30. Juni 1978 die Erlaubnis, dass in Eurer zur Pfarre Obermeisling gehörigen Ortskapelle in Ostra mit Zustimmung des Ortspfarrers an allen Werktagen die heilige Messe gefeiert werden kann. Es muss Eure Sorge sein, die Ortskapelle stets in würdigen Zustand zu erhalten, vor Entweihung zu schützen und dauernd die vorgeschriebenen liturgischen Geräte beizubehalten, da sonst die Erlaubnis erlischt. Der zuständige Dekan hat sich bei der jährlichen Visitation davon zu überzeugen.

Diese Messzeimurkunde ist in der Ortskapelle in Ostra allen sichtbar auszubringen.

gegeben in St. Pölten, am 18. Mai 1972.

+ Franz Loh
Bischof

Für die Ortskapelle in Reichau läuft die Messlizenz für die Werktage erst mit 31.12.1972 aus. Aber die Zusatzlizenz für alle Tage des Jahres war schon mit 31.1.1970 ausgelaufen. Nun ist die Messlizenz erneut und zwar lautend für alle Tage des ^{Jahres} auf die Dauer von 6 Jahren, d. i. bis 30. Juni 1978 unter demselben Datum unter derselben Zahl und mit gleichem Wortlaut wie die Urkunde für Ostra ausgestellt worden.

Die in den Urkunden erwähnte Bedingung der dauernden Beistellung der vorgeschriebenen liturgischen Geräte ist für Reichau nur teilweise, für Ostra überhaupt nicht möglich, schon aus finanziellen Gründen, abgesehen von der mangelnden Auftragsmöglichkeit. Im Zeitalter des Autos spielt diese Bedingung wohl auch keine entscheidende Rolle mehr.

Sonntag, 16. April 1972. Um 11:10^h und 12:05 waren hier 2 kurze Erdbebenstöße wahrzunehmen; doch gab es bei uns

Keine Erdbebenschäden

Obwohl das sonntägige Beben das stärkste seit 1590 in unserem Raum war, gab es nur Herzklopfen in der Bevölkerung.

Niederösterreich, im besonderen die Thermenlinie, ist erdbebengefährdet. Am 31. Dezember 1971 bebte es in der Buckligen Welt und am 5. Jänner 1972 im Raum Wr. Neustadt. Dazumal hatten die Ausläufer dieser Erdbeben den Raum St. Pölten und Lilienfeld mit der Stärke 4 erreicht.

Das stärkste Beben in Österreich wurde 1590 im Raum Neulengbach verzeichnet. Es richtete verheerenden Schaden an und hatte die Stärke 9 der Meralli-Skala.

Um 11 Uhr 10 Minuten und 3 Sekunden spürten am Sonntag hunderttausende Österreicher fast 5 Sekunden lang das Beben, dessen Epizentrum in Seebenstein lag. Erreichte es dort den Stärkegrad 7 der Meralli-Skala und richtete Millioenschäden an, so erreichten die Ausläufer den Bezirk St. Pölten und Lilienfeld mit der Stärke 5.

Es klirrten die Fensterscheiben, und es fielen einige Bilder von den Wänden, aber Mauerwerk, Dächer und Schornsteine blieben in unserem Raum unbeschädigt.

Das historische Lehrgeld muß das folgende Lehrgesamtheit
und die politische Bewegung Österreichs.

Der Habsburg-Kannibale und der Unruhestifter

Ich erhebe Anklage gegen die Richter des Verwaltungsgerichtsbohos, also reagierte Justizminister Broda, nachdem der Verwaltungsgerichtshof im Jahre 1963 die schon 1961 von Dr. Otto Habsburg abgegebene Loyalitätserklärung gegenüber der Republik als ausreichend bezeichnet hatte. Während Broda von einer „Staatsstreich-Theorie“ sprach, schäumte der damalige SPÖ-Vorsitzende Dr. Pittermann:

„Es ist notwendig, den Kampf gegen den neuen Vorstoß der österreichischen Reaktion, gegen den Justizputsch für Dr. Otto Habsburg aufzunehmen und zu Ende zu führen.“

Beim SPÖ-Parteitag im Juni 1963 gab Staatssekretär Weikbart seiner Sorge Ausdruck, daß die Rückkehr Ottos „sieben Millionen Österreicher, die ganze Republik in Gefahr und vielleicht ökonomisch namenloses Leid und Elend über dieses Land bringen“ werde. Innenminister Olah gab den Auftrag, Dr. Otto Habsburg bei einem Versuch, die Grenze zu überschreiten, nicht nach Österreich einzulassen.

Kurz Österreich stand am Rande einer Staatskrise, im Parlament kam es zu stürmischen Szenen, die sich 1966 wiederholten, als das Innenministerium der damaligen ÖVP-Regierung die Landesverweisung des Sohnes des letzten österreichischen Kaisers aufhob und ihm einen Paß gab.

Als im August 1966 Gottfried

Habsburg-Lothringen, ein Vetter von Dr. Otto Habsburg, nach Österreich einreiste und von einem Zollbeamten mit Otto verwechselt wurde, brach die Hysterie vollends aus: Der KP-Partei-Vorsitzende Pittermann und Zentralsekretär Gratz brachen ihren Urlaub sofort ab und kehrten nach Wien zurück, um die „durch die Einreise entstandene Lage und die Berichte über die Protestbewegungen zu erörtern“. In Großbetrieben kam es zu Protestaktionen, bis wenige Stunden später die ganze Affäre als Verwechslung aufgeklärt werden konnte. Vetter Gottfried Habsburg-Lothringen meinte damals amüsiert: „Das Ganze ist außerordentlich unterhaltsam.“

Indigniert schrieb Günther Nemning, der Habsburg-Kanniballismus sei ein reitener Fall von Freßlust, „wo gar nichts mehr zu fressen ist“.

Am 31. Oktober 1966 wurde es dann Ernst: Otto Habsburg reiste zum erstenmal nach Österreich ein, spazierte durch Innsbruck und fuhr nach einigen Stunden Aufenthalt wieder nach Bayern zurück. Die „Arbeiter-Zeitung“ berichtete in riesigen Lettern von einer gewaltigen Protest- und Streikwelle: „In tausenden Betrieben legten hunderttausende Arbeiter und Angestellte die Arbeit nieder.“ Das Gewerkschaftspräsidium berief den Bundesvorstand des ÖGB ein. Die sozialistischen Frauen unter dem Vorsitz von Dr. Hertha Firn-

berg forderten „dringende Maßnahmen gegen die Unruhestifter Doktor Habsburgs in Österreich“. Das SP-Fraueneschwader wollte sich in dieser Forderung mit Dr. Bruno Kreisky, der erklärt hatte, Dr. Otto Habsburg sei ein Unruhestifter, seiner Loyalitätserklärung können nicht geben.

Habsburg-Kannibale Dr. Kreisky schüttelte nunmehr, wenige Jahre später unter dem Strich der Fernsehkameras, dem Unruhestifter Dr. Otto Habsburg im Bundeskanzleramt die Hände. Er neigte auf Grund seines Naturells zur Versöhnlichkeit, plauderte der SPÖ-Chef vergnügt, und wenn Doktor Habsburg angekündigt habe, er werde seinen dauernden Wohnsitz aus Österreich nehmen und sich hier politisch betätigen, dann sei es das Recht jedes Österreichers, sich im Rahmen der Gesetze politisch zu betätigen.

So relativ können Standpunkte in der Politik sein.

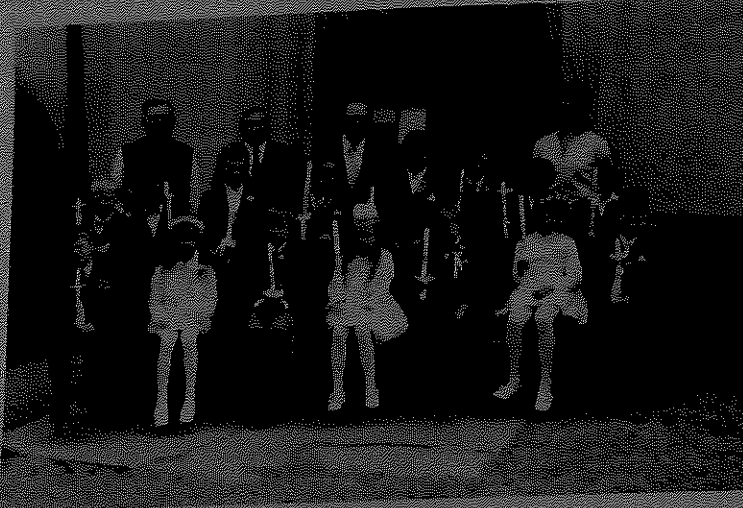
Jetzt fehlen nur noch Sympathieumgebungen sozialistischer Organisationen, oder vielleicht beschließen die sozialistischen Frauen die Entsendung von Ehrenmädchen für die „kaiserliche Hoheit“?

Kannibalen sind eben mitunter auch versöhnlich. Man kann ja nicht immer nur den Otto fressen.

Fritz Csoklich in der „Kleinen Zeitung“ vom 5. 5. 1972

Das ist ein Beispiel dafür, wie sehr sich Menschen auch in unserer Zeit - um ein Modewort zu gebrauchen - manipulieren lassen, wie wenig sie politisch mündig und fähig zu eigenem Denken sind. Man braucht gar nicht denken, wie leicht man unterdrückend und dringlich als eine Gefahr vor Augen zu stellen, und sie sind bereit, auf die Barrieren zu steigen für etwas, was sich bald als Humbug erweist. Wie verantwortungslos aber werden diese Politiker, die mit solchen Methoden die Lippensprache hochhalten!

Erstkommunion am 18. Juni 1976.



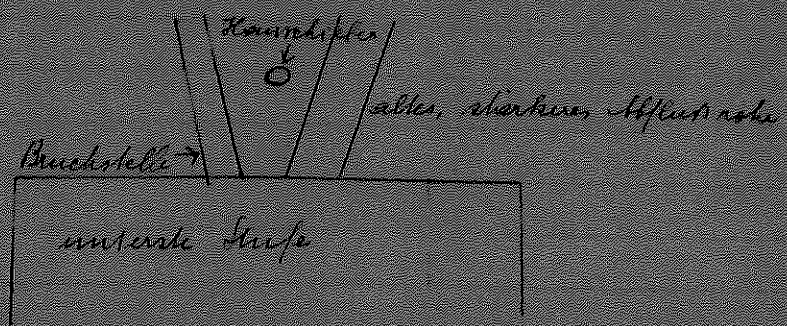
14 Kinder, davon
2 aus Felling
gingen heute
zum erstenmal
zum Tische des
Herrn.

Auf dem Bild
neben mir OSR
Hoppensteiner, Felling,
OSR Weber und Fil.
Krisi Weber.

Die Fausse fand wie üblich nachher im Pfarrhof statt, wobei der
Hausknechtin ihre Schwester aus Wien, Frau Anna Angel, hilfreich
zur Seite stand.

Von der Wasserleitung. Obwohl laut Vertrag dem Pfarrhof pro
Tag eine Wassermenge von 2000 l unentgeltlich zusteht, verkaufte
die Gemeinde Gföll zusätzlich 1650,- S an Wassergebühren, die
ich auf Weisung des Forstdirektors P. Richard Föhner auch
entrichtet habe, obwohl jeder einreden musste, dass ein so hoher
Verbrauch (ca 4000 l pro Tag) ganz nicht möglich ist. Man ver-
muthete ein Gebrechen in der Leitung auf dem Areal des Pfarrhofs.
Aber mit der Überprüfung liess man sich Zeit. Erst entlarvte
einer scharfen Fimberwasserwangel musste man sich von Seiten
der Gemeinde auf die Suche nach Gebrechen in der Leitung
geben. Man fand, dass der Hausschieber im Hof vor den
Eingangsstufen des Pfarrhofs defekt war und dort Wasser
unkontrolliert abfloss. Beim Aufgeben an dieser Stelle sahen wir
die Arbeiter des Abwasserwerks zur Sickergrube mit einem

Lehrer und ich haben sie das noch wieder zu
dem Haus möge später der Inspektion der geflüchteten Hilfe
nachsehen.



Mit Wirkung vom 30. Juni 1972 wurde der bisige Gendarmen-
posten aufgelassen. Die Postenkontrolle war in dem der Gachhorken
Lilene Hamor gehörigen Haus Nr 5 untergebracht. Der Überwachungs-
gehalt wurde so aufgeteilt, dass die zur Gemeinde Gföhl gehörigen
Gebäude dem Gendarmenposten Gföhl und die zur Gemeinde
Reinthal am Walde gehörigen Gebäude dem Gendarmenposten
Weißentürkchen i. d. Machein zur Überwachung zugewiesen wurden.
Der bisherige Postenkommandant Schreier wurde nach Kron-
wachtel.

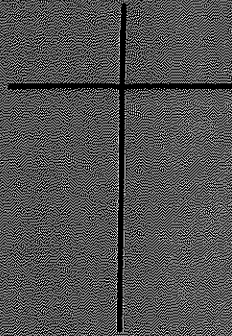
Dekanntgabe Gföhl, 4. 10. 72.
Niederlegung zum Postenkommando
in Gföhl am Mittwoch, 11. Oktober 72.

14³⁰ Uhr

1. Mitheliche Anstalt
2. Bezeichnung: nur einige
Abteile für den Papier
Allfälliges (erst 3 Monaten!)
3. Passantio

Walter J. H. H. H.

Lehrer
Kammlichter
hat diese
Kommando
nicht mehr
als ein Kommando
dem



Jesus Christus, der ewige hohe Priester, hat seinen getrauen Diener, Herrn

Konsistorialrat

Franz Weißensteiner

Dechant des Dekanates Gföhl, Pfarrer von Alt-Pölla und Neu-Pölla, Ehrenbürger der ehemaligen Gemeinden Alt-Pölla, Ramsau und Tiefenbach, Besitzer des goldenen Ehrenzeichens für Verdienste um das Bundesland Niederösterreich

am Mittwoch, dem 11. Oktober 1972, um 22 Uhr, im 62. Lebensjahre und im 38. Jahre seines Priesteramtes unerwartet, jedoch wohl vorbereitet in die ewige Heimat abberufen.

Geboren am 28. Mai 1911 in Großrupprechts, Parze Vitis, empfing er am 29. Juni 1935 die hl. Priesterweihe und war Kaplan in Oberndorf a. d. Melk, Schrems und Gföhl und Pfarradministrator in Allensbach. Seit dem 1. April 1942 wirkte er als Pfarrer in Alt-Pölla und seit 1. November 1958 auch in Neu-Pölla. Am 1. Februar 1958 übertrug ihm der Bischof die Leitung des Dekanates Gföhl. Während der 30jährigen unermüdeten Tätigkeit in Alt-Pölla erwarb er sich nicht nur das Vertrauen aller Pfarrangehörigen, sondern auch die Renovierung beider Pfarrkirchen und des Pfarrhofes geben Zeugnis von seinem umfangreichen Wirken. Er war weit über seinen unmittelbaren Wirkungsbereich hinaus eine bekannte und geschätzte Persönlichkeit. Seinen Mitarbeitern im Dekanat war er ein aufrichtiger Freund.

Seine sterbliche Hülle wird Montag, dem 16. Oktober 1972, um 12 Uhr, in der Pfarrkirche Alt-Pölla aufgebahrt.

Die Beisetzungsfeierlichkeiten beginnen mit dem hl. Requiem Dienstag, 17. Oktober 1972, um 14 Uhr, in der Pfarrkirche Alt-Pölla.

In tiefer Trauer:

Pfarrgemeinderat
Alt-Pölla, Neu-Pölla

Der Klerus des Dekanates Gföhl

Walpurga Weißensteiner
Schwester

Im Namen aller Verwandten



Dechant Franz Weißensteiner †

Als am 11. Oktober morgens eine Schwester des Homer Krankenhauses Telefonverbindung zum Pfarrhaus Allpölla verlangte, hatte sie eine traurige Meldung zu übermitteln. Während der Nacht war Dechant Franz Weißensteiner, seit dreißig Jahren Pfarrer von All- und seit 14 Jahren auch Pfarrer für Neupölla, einem Herzinfarkt erlegen.

Zwei Pfarren trauern um einen Priester, der dort allen ein väterlicher Freund und Berater gewesen war, zu jeder Stunde Anteil an den Sorgen wie an den Erfolgen seiner Pfarrgemeinden genommen hatte, vieles — wie die beiden Gotteshäuser und das kirchliche Leben der Gemeinden bezogen — renoviert und aufgebaut und im Dekanat den priesterlichen Mitbrüdern stets ein offenes Haus und ein offenes Herz und Wort bereitgehalten hatte.

Als Kaplan von Schrems hatte der aus der Pfarre Villa gebürtige guten Kontakt mit der Arbeiterschaft gepflogen, als Kaplan von Göbl wußte er ebenso mit dem bäuerlichen Mannechen zu sprechen und zu leben und schätzte den markanten Göbler Dechant Kurka nicht nur als Chef, sondern auch als Lehrmeister. Eine schwierige, viel Selbständigen fordernde Aufgabe wußte er dann selber in Allpölla als Administrator und er blieb dem neuen in der NS-Zeit dort planverweisen und schickte wieder zurückkehrenden Chef Dr. Heid zeitweise ein enges Freund.

Vom Allpölla nach Pölla wechselte er am 1. April 1942 als Pfarrer nach Allpölla. Von dort aus Allpölla pflegen die Pöller mit dem unerschütterlichen

Pfarrgut geschehen? Wer sie dirigieren wollte würde kaum Zeit für Seelsorge haben — und auch da war in Allpölla einiges dringend. Der Truppenübungsplatz Dollersheim lag daneben wie ein Ungeheuer, das auf Militärs Befehl jederzeit weiteres Land auffressen konnte, um noch mehr Granatenfelder zu haben. Der junge Pfarrer Weißensteiner traf 1942 in Allpölla eine wirtschaftliche Lösung der „Pfarrlast“, die dem damaligen allgemeinen Denken voreusselte. Die Entwicklung hat ihm recht gegeben und gab ihm auch die notwendige Zeit für die Seelsorge-

arbeit. Den geliebten Pfarrort Allpölla machte er menschlich bewohnbar und zu einem gastlichen Haus für Einheimische und Fremde. Die schöne gotische Kirche von Allpölla wurde von unten bis oben restauriert. Die Pfarrgemeinde tat mit, denn auch das kirchliche religiöse Leben erstarkte ruhig und stet bis hinaus in die Dörfer, die zur Pfarre gehören. Neupölla, einer mit seinen großen Märkten wirtschaftlicher Schwerpunkt zwischen Horn und Zwettl, verlor sein Umland, als auf dem Tüpi die Granaten zu pfeifen begannen. Und gar schmerzlich wurde nach dem

Krieg der Verlust empfunden, als Dechant Flicker als letzter Pfarrer von Neupölla Abschied nahm — und kein eigener Priester mehr in das leere Pfarrhaus einzog. Neupölla konnte das schwer erwinden. Es wurde kirchlich nach Allpölla zugeteilt. Dechant Weißensteiner begann mit der ihm eigenen Bedachtsamkeit in Neupölla das gleiche priesterliche Arbeiten und Aufbauen, sonntags und wochentags, Jahr für Jahr. Sein priesterliches Herz schloß beide Pfarren ein und rief immer wieder zum Verstehen, zu neuem Bemühen auf, eilte seelsorglich einer Entwicklung voraus, die

auf anderer Ebene später kam, als Zusammenschluß der beiden Pfarren zur Großgemeinde.

Im Waldviertel nahm eine lautere Priesterpersönlichkeit vom Volke plötzlich Abschied. Zu plötzlich, das tut vielen weh. Die Menschen, die an seinem Grabe an der Ost-Apse der Kirche von Allpölla vorübergehen, werden oft seiner gedenken. Nach aller christlicher Art dürfen sie dem Gebete hinzusetzen: Wir sind wohl traurig, Herr, weil Du ihn zu Dir gerufen hast, wir danken aber, daß wir in drei bewegten Jahrzehnten einen Priester wie diesen hatten. W.

Seine Begräbnisfeier war ein stattlicher Kersttag. Bischof Dr. Franz Zeis hielt das Begräbnis, Bischof Leischausa von Wien liest den Romanus zum Gedenken. 90 Geistliche gaben ihm das letzte Geleit.

In seinem Nachlass als Nachlass des bekannten Göbler wurde er dem Josef Stadler von Göbl anvertraut.

Frauen gab es 1972 : in der Pfarrkirche 13, in anderen Pfarren 2
zusammen also 15, davon 8 Männer u 7 Frauen
2 Kinder waren mündlich, 1 Aut war schon 6 Jahre
Trainungen wurden in der Pfarrkirche 4 vollzogen & keine weitere in
andere Pfarren entlassen.

Höchste Altersgrenze gab es 20, davon waren 3 Männer u 12 Frauen
& davon nicht mehr in der Pfarre vorhanden.
Die älteste verstorbene Person war 87, die jüngste
61 Jahre

<u>Die Kirchenrechnung</u>	weist Einnahmen in der Höhe von	29.397,14,-
	und Ausgaben	26.297,65,-
	somit Mehreinnahmen	3.099,49,-

Bei den Ausgaben ist die Reparierung von mehreren 8 Markisen
durch die Firma 'Lina' Lina ein bedeutender Posten (9.396,25,-)
Auch die noch im Jahre 1971 beschaffte Elektroenergiekosten, die
in der alten Chronik S 175 erwähnt wird, stellt einen bedeutenden
Ausgabenposten dar. Auch die wieder angeschafften Lehlouarien
und Mineralwasserflaschen kosteten viel Geld.

<u>Anfallende Gebühren</u>	gingen ein	4.471,-
<u>Iren</u>	Barzahlung	1.690,-
<u>und</u>	Fastenaktion	2.720,-
<u>und</u>	sonstiges Geld	5.200,-
<u>Zusammen also</u>		<u>14.081,-</u>

Zur Reparatur der Baupfandbriefe die im Spätherbst beschaffen
wurden war musste ein Beitrag von 718 31,- (5%) geleistet werden
Dies wurde zur Fortlassung übernommen.

1973

Mit der Wasserleitung gab es wieder einen Unfall im Gebiet von
 dem Haus von Toyada. Dabei wurden zwei, trotz der Abkühlung
 wieder aus Verbrauch von über 1400 m³ Wasser im vergangenen
 Jahr an die Gewindenerwaltung gefallt. Diese wurde dem Grundstück
 für die Leitung aus Verantwortung, die genau diese hohe Wasser-
 gänge von uns im Treffen geführt werden, eine sehr klar bringen
 unter dieser unzugänglich und bedient auf dem Grundstück
 zu 4. und 5. Meter voransteht, was auf sich die Benutzung die
 sich ^{gegen} diesen Leitungsauftrag eingewirkt hat, erwirkung
 Mit Bescheid der Marktgemeinde Gföll Zahl: 813/357/R-von-73 vom
 2. März 1973 wurde die bisher aufgetragene Wassergebiete zum feine
 abgehandelt und unterstellt, dass ab 1.4.1973 keine Wasserbezugs-
 ableiter mehr angeschlossen wird, vorausgesetzt, dass die täglich
 unentgeltlich zu liefernde Wassermenge 2 m³ nicht übersteigt.
 Am 1. März trat Oberlehrer Helber seinen Dienst als Volksschul-
 lehrer in Gföll an. In die hiesige Volksschule kam Frau
 Johanna Kramholz geb. Guder, die schon 1969-1971 hier tätig war.
Reparaturen und Installationen. Die Ursache des oben erwähnten
 hohen Wasserabbruchs wurde nach langem Suchen in einem durch
 einen Rohr in der Waschküche unter dem vom Keller entspringt
 bei Fa. Bayer, Weisenbrunn, Markt von Helber, Pöschl, Pöschl
 10.7.73. Dann kommen nach kleineren Schäden für das Aufhängen
 des Wassers und des Laubens. Die Fa. Bayer installierte auch
 ein Bad mit Kaltwasserheizung und einen Kesselkasten, damit man
 sich auch im kalten Jahreszeit im Bad waschen kann, mit
 einem kalten Wasser zur Hand ist. Das ist immer wichtiger, es unter
 der Leitungsaufgabe der Pöschl bei Fa. Bayer im Keller

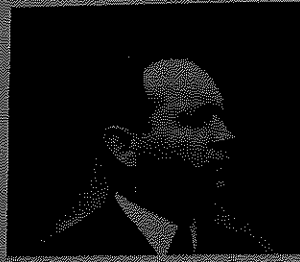
nicht gehört ist. Herkennungs- 8 948 - 1, handelt aus der Waldbeise
Herzbeimung. In einer Linnung vollkommener Apter eine, beide
einmal Bestimmung in K. H. über von der Fa. Taktbeimung in Wien,
Linnung, einen neuen angebracht. Herkennungs- 3033 - 1, handelt aus der
Waldbeise.

LILIENTELD:

Abt Mussbacher -
Doktor der Theologie

Am 12. April 1973 fand im Gro-
ßen Festsaal der Universität Wien
die feierliche Promotion des
Prälaten Norbert Mussbacher,
Abt des Stiftes Lilienfeld und zu
Marienberg zum Doktor der
Theologie statt.

Seine Dissertation schrieb Abt
Norbert, schon als Novize von dem
seinerzeitigen Abt des Stiftes Mar-
tin Matschik und von Univ.-Prof.
Prälat Dr. Franz Loidl dazu ange-
regt. Über einen seiner bedeutend-
sten Vorgänger, Abt Mathäus Kohl-
weib, der in seiner 45jährigen Re-
gierungszeit von 1850 bis 1895 nicht
nur das Stift Lilienfeld zu höherer
Blüte führte, sondern auch als Ge-
neralvikar des Zisterzienserordens
für Österreich und Ungarn sowie als
Generalkommissar des Ordens für
Deutschland und Ungarn (äußere)
erfolgreich für den Aufbau der über-
igen Zisterzienserklöster wirkte. Die
von ihm zur Wiederbelebung des
religiösen Lebens in Lilienfeld ge-
gründete Erbnutzerschaft des hl.
Jesuit fand in ganz Europa Verbrei-
tung und zählte über 200.000 Mit-
glieder. Berühmtheit erlangte der
Abt als heldenhaftem Verteidiger Li-
lenfelds gegen die Türken im Jahre



1683. Sein Ruf als Wissenschaftler
fand seine Würdigung in der Be-
rufung zum Dekan der Wiener theo-
logischen Fakultät im Jahre 1853
und zum Rektor magnificus der
Alma Mater Rudolphina in den Jahren
1854 und 1871. Dem Wirken des Ab-
tes als Kaiserlicher Reformkommissar
setzte die Dichterin Enrica von
Handl-Mazzetti in dem Roman „Jes-
us und Maria“ (1906) ein literari-
sches Denkmal. Unter Mathäus
Kohlweib wurde der Kaisertrakt des
Stiftes Lilienfeld fertiggestellt, das
Konventsgebäude erbaut und der
Kalvarienberg, einer der größten
und schönsten Österreichs, geschaf-
fen.

Abt Norbert Mussbacher ist
nach 324 Jahren, nach Abt
Mathäus Kohlweib, der erste Abt
von Lilienfeld, der den akademi-
schen Grad eines Doktors der
Theologie erwarb.

ein Juguatbeimung

keit und Wirken des Priors. Der
Kirchenchor Lilienfeld sang die
„Missa in hon. S. Caeciliae“
von Bibl. Stiftsorganist Oskar
Kmath hatte dem Stiftpfarrer
ein nach litauischen Volksweisen
gestaltetes Marienlied gewidmet,
das bei dieser Gelegenheit seine
Erstaufführung erlebte.

Gerhard Hronicek wurde am 5.
September 1908 in Tainach in der
Südsteiermark geboren, studierte
an der Universität Innsbruck Theo-
logie und wurde am 2. April 1933
zum Priester geweiht. Seit seinem
Einstritt in das Stift Lilienfeld beklei-
dete er die verschiedensten Ämter,
widmete sich besonders der Seel-
sorge und ist seit 1959 Pfarrer von
Lilienfeld. Seit fünf Jahren steht er
dem Abt als Prior zur Seite.

GR P. Gerhard Hronicek
OGIst, Prior des Stiftes Lilien-
feld und Pfarrvikar in Lilienfeld,
wurde am 2. April, am 40. Jah-
restag seiner Priesterweihe, zum
Konsistorialrat ernannt. Am Vor-
tag gedachten Ordensgemein-
schaft und Pfarrgemeinde mit
einem vom Jubilar zelebrierten
Hochamt dieses Jubiläums, Abt
Mussbacher würdigte Persönlich-

Memorjubiläum, Am 15. Februar

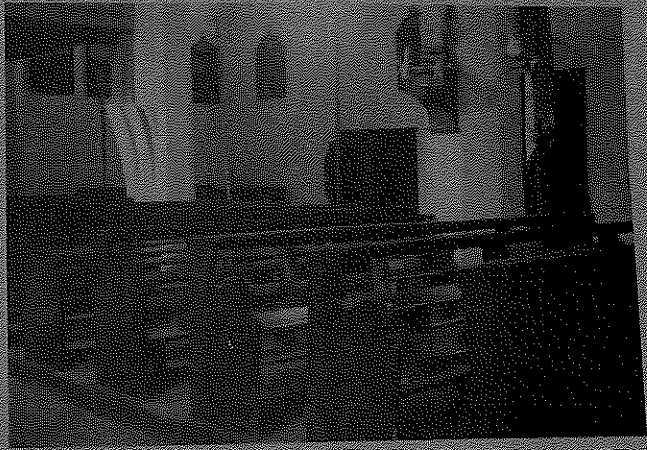
wurden es 25 Jahre, das Herr
Johannes Freidiller des Memorant

Unterstützung hat Aus diesem Anlass wurden ihm am 1. Pastorensonntag ein
Anerkennungsdiplom des Bischofs und ein Gedenkbuch überreicht.
Dabei dankte ihm der Pfarrvikar für seine 25-jährige Tätigkeit an
Dienst unserer Pfarrkirche.

Neue Kirchenbänke. Jahrelang habe ich mich mit dem Pater be-
schäftigt, neue Kirchenbänke anzuschaffen. Die Frage war vor allem
die, wer soll sie anfertigen. Der heilige Fischer Tomasch hätte
sich dafür interessiert, aber ihm fehlte noch die Gelegenheit für die
Herstellung von Kirchenbänken. Die Fa. Redl in Gföhl dagegen hat
schon viele Kirchen mit neuen Bänken versehen. Der Tod von Herrn
Tomasch

Es um diese Frage. Da auch die Finanzierung in der Hinsicht der
 Möglichkeit geprüft war, konnte im vorigen Herbst die Herstellung
 in Baus angegangen werden. Nach Rücksprache mit dem Kassier
 der Diözese, dem Bundesdenkmalamt u. dem Abt von Lichtenfeld
 konnte der Marktkirchenrat dem außerordentlichen Vorschlag der
 Kirchenbaukommission vorliegen. Nach dessen Genehmigung wurde
 am 1. Jan. 1931 die Arbeit der Herstellung der Kirchenbänke
 übertragen. Die Herstellung verzögerte sich etwas und die Lieferung
 schon im Weihnacht in den neuen Bänken setzen zu können,
 schickte sich nicht. Erst zu Ostern rückte die Aufstellung der
 Bänke in greifbare Nähe.

Am Dienstag nach Ostern
 wurden nun die alten
 Bänke entfernt. Die ganz
 alte Bankreihe, deren Erhal-
 tung das Bundesdenkmalamt
 nicht genehmigen wollte,
 kann nur mehr als Brenn-
 holz verwendet werden. →



Die etwas jüngere Bankreihe,
 die bei der Kirchenrenovierung
 vor 20 Jahren an der Mauer-
 seite schon verkircht worden
 war, wurde ins Seitenschiff
 transferiert. →



Wann diese Bänke, sowohl die
 alten wie die späteren, auf-
 gestellt worden waren, ist
 unbekannt.

Peora Der
 sang die
 Casellae
 sind OSIR
 Glimpfarrar
 solzweisen
 gewidmet.
 heit seine
 rde am 2.
 ach in der
 studierte
 ruck Theo-
 April 1933
 mit seinem
 eid beklei-
 en Amter
 der Seel-
 rarr von
 n steht er
 de.

Der Beginn der alten Bänke ging sehr rasch vorstatten, da
 sich viele freiwillige Helfer unentgeltlich zur Verfügung gestellt
 haben, vor allem die Hauptkammerer Köpfermeister Rudolf, Ober-
 waltung 17, Johann Hoyer, Reichsam 12, Johann Lebermann, Reichsam
 amt 20, Josef Krieger, Felling 24, sowie dessen gleichnamiger Sohn,
 ferner der Meier und Frau, Herr Hermann Hard, son, H. Hering 47,
 Herr Augustin Fournell, Felling 10, Edler Josef jun. H. Hering 19,
 Husekauer Johann jun. Ostra 18, Wölfl Konrad, H. Hering 11.
 Da der Boden der Kirche, wo die Bänke ein stellen kommen sollten
 war, mussten diese Unterbauten mit Beton ausgeglichen werden.
 Herr Erwin Rausch, Transportunternehmer in Felling 29, schaffte
 Sand und Zement herbei. Unter der Leitung des Herrn Hauptkammer-
 rates Johann Dittersdorfer wurden 3 Arbeiter die abgemessenen
 von Keller (mit Ausnahme der 3 Schuppenarbeiten) und Herr Konrad
 Schüniger, Pfarrhofpächter in R. die Betonierung durch. Die Beton-
 mischmaschine stellte Keller Parochschweiß, H. Hering unentgelt-
 lich zur Verfügung, den schließlichen Anstoß dieser Maschine ge-
 waltete ebenfalls unentgeltlich Johann Wolf, H. Hering 3. Der
 war also in der 2. Woche nach Ostern. In der 3. Woche wurde
 nun der Kirchenraum unten gelichtet und in der vierten Woche
 verlegt, in der 5. Woche waren Bänke für die rechte Seite
 gefertigt und montiert. In der 6. Woche ruhte die Arbeit, da
 die im Fall eines anderen dringenden Auftrags durchfallen
 musste. In der 7. Woche endlich wurde auch die linke Seite
 des Gemäuers montiert, so dass zu Pfingsten die neuen Bänke
 für zwei Teile dastanden. In lange überhaupt keine Bänke im
 Hauptschiff standen, waren der Sonntag gehalten und
 am in die Marienkapelle gelitten.

Von der neuen Baumstruktur (1945-1946)



Teiler für Betonieren der
Unterlage für die Bänke.
(von links nach rechts) Aichinger
In. Herrmann, F. Tunkel, Hoffmann, Kaiser
Schwarz, Meyer, Lemberger.

Das Fundament wird gelegt
Die Balken werden am Boden
festgeschraubt
Die fertigen Bänke →
Platznr. 137, 995, 40 2



goldene Hochzeit. Am Freitag, den 11. 6. 73 feierten das Ehepaar, Franz und Barbara Oberauer, Reichensdorf an Feiertag der goldenen Hochzeit. H. Franz Oberauer war viele Jahre Bürgermeister der Gemeinde Reichensdorf und Pfarrkirchen.



denen Kinder empfingen die Erstkommunion in Kirchberg. Engel Helga, Koller Wolfgang, Wölfl Inge, Frenschel Thomas, Lang Renate.



wird unter anderem bei einer Feier am Abende die Ehe seitens der Stadt Franz Gerhard Kramböck, auch neben der die Arbeitslehre Klausur gab.

Mit Ende der Schuljahre wurden die Volksschulen Ober Heiling und Felling aufgelöst. Die Kinder wurden der Schule in Gölz eingeschrieben, soweit sie in der Gemeinde Gölz wohnhaft sind.

Die Erstkommunion fand keine am Dreifaltigkeitstag, den 17. 6. 73 statt. Wie auf dem Bild ersichtlich, gab es nur Erstkommunionen in der Gemeinde nur aus der Schule Ober Heiling. In Felling war keine Erstkommunion und die zu-

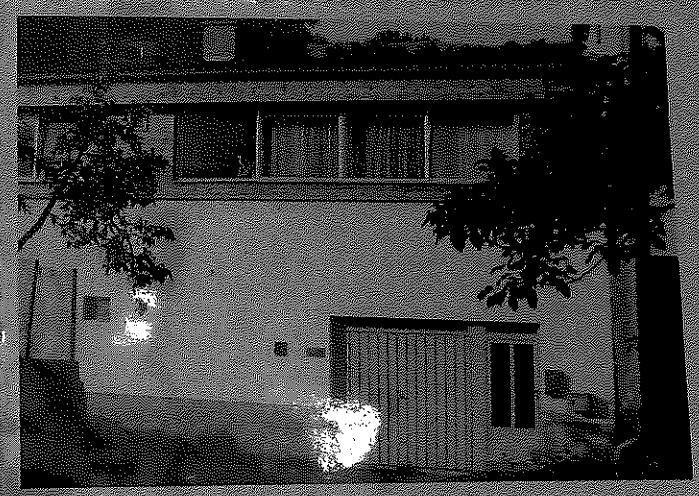
Der letzte Schulausflug.

lange Zeit war es wegen der Kost- und Mühsamkeit nicht erlaubt, Schulausflüge zu organisieren. Erst gegen Ende des Schuljahres wurde es möglich die Fahrt zum See mit Anlocher nach Haindorf. Das Bild

Das Schulgebäude in Felling
wurde vor dem Krieg
zerstört und wurde
teilweise wieder und neue
Ergänzungen bekommen.
Für die Inspektoren fühlte
sich.

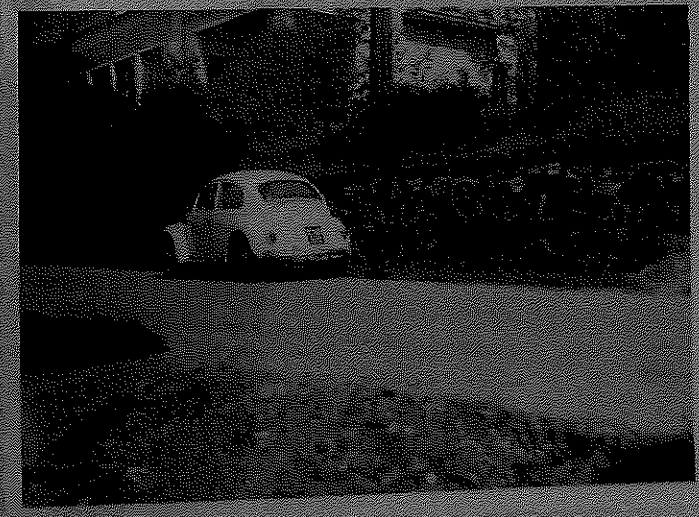


Die Leiterwohnung war ganz
neu aufgeführt und ange-
messen worden. Schule und
Lehrerwohnung hatten auch
eine gemeinsame Toiletten-
kammer erhalten.



Zehnklassige hatte die Schule
bestanden. Nun ist es aus.

Das Schulgebäude in Felling
war 1954 eingeweiht worden.
Vorher hatte ein Raum im
ehemaligen Schulsaal gedient
durch die Schließung war
dort. Im Jahre 1965 war
die Schule geschlossen worden.
Die Hauptlehrer Leiter der
Schule O. B. Köpcke wurde
nach Bremen.



nach der Schule im Winter wurde stillgelegt.

Am 15.9. wurde der noch freie Teil des Fußbodens in der Kirche zwischen der ersten Baureihe und dem Taufbrunnen mit Terrazzo-platten verlegt. Die Platten hatte der Fliesenleger Rudolf Jungmann, der seinerzeit auch den Treppentrittboden im unteren Gang des Pfarrhofes sowie in der Kapelle in Ostra gelegt hatte, eigens hergestellt, da solche nirgends zu haben waren. Das Material stammte von der Havelbrüchener Ziegelei Dittlerndorfer, der auch beim Verlegen mithalf, so daß nur 600,- \$ für die Arbeit des Fliesenlegers bezahlt werden mußten.

Dechantenformation in Gföhl am 30. September 1973.



Um den Masseneindruck bei den Formungen an gewissen Orten einzudämmen, wurden heute erstmals in jedem Dekanat außerhalb der Visitationen Pfarrdechantenformationen aufgesetzt, die aber vielfach wegen der Mund- und Klauensuche

auf den Herbst verschoben werden mußten, so auch die Formation in Gföhl. In unserer Pfarre waren heute 20 Familienangehörige, von denen die meisten in Gföhl gefürnt wurden.

Viel Spaß
3/10/1973, J. H. W. J. H.

Lautsprecheranlage in der Kirche.

Da mir das Laut sprechen in der Kirche physikalisch nicht leicht fällt und auch auf Anregung von Schönbald, entschloß ich mich eine Lautsprecheranlage installieren zu lassen. Sie wurde von der Österreichischen Philips-Ingenieur-Gesellschaft mit K. 1100 hergestellt. Sie umfaßt 2 Mikrofone (1 für das Stehpult, 1 für den Volkswalter) 3 Lautsprecher in der Kirche unten und 2 am Chor. Der Vorübernehmer besitzt im Schaltkasten der Kirche angehängten und mechanischen Wandstecker aufgestellt werden (Kostenpunkt: 23. 197, 60 S inklusive Montage. Woher das Geld? Da die Anlage vor allem eine Erleichterung für den Pfarrvikar bedeutet, muß dieser eben auch etwas springen lassen.

4. November 1973.

Der 60. Geburtstag des Pfarrvikars hätte nach seinem Willen in aller Stille verlaufen sollen. Aber O.R. Franz Weber sorgte dafür dass er festlich begangen wurde in Zusammenarbeit mit dem Pfarrkirchenrat, den noch bestehenden Kameradschaften von Hermeisung und Felling, mit den Feuerschützen, dem Kameradschaftsbund und dem Kirchenchor. Er lud auch den K.K. in Form eines Jubiläumsmahl ein, das auch erlitten und den Geburtstag hielt unter Anwesenheit von Herrn Dohrner Stadler aus Gills und meiner Wirtin. Der K.K. ist gewacht zu seiner Predigt auch meiner 40-jährigen Taufpatin. Nach der H. Messe versammelte sich die Kongregation vor dem Kirchenportal. Nach eingehenden Worten von O.R. Weber wird Pfarrkirchenrat in Absprache mit der Kirche, die nur die Würdigung der Gottesdienste, Hauptgottesdienst von einer geliebten und dankbaren Gemeinde mit Teilnahme aller. Kirche, Kirche und mit Würdigung. Zum 60. auf die Kirche. Worten Gottes waren

Heutiges Kaffeegesamte mit Staffelhause und Milchkrümchen
 1 Stehlampe, 1 Sofa, 1 Bettdecke, 1 Kasse für Steppdecke,
 für die Küche 1 kleiner roter Teppich zum Aufstücken. Ferner von
 Fr. Elm Zinner eine Tischdecke und von Herrn Dittuslofer ein Wand-
 Christophorus als Wandschmuck. An der Auswahl dieser sinnvollen
 Geschenke hatte vor allem auch Rücksprache mit der Hauskellnerin
 Fr. Reni Honberger, Frau Karosi Weber, Gattin von O. L. ^{großem Anteil} ~~Weter~~. Ein
 großes Verdienst dafür, das sie gekauft werden konnten, kommt
 dem Hofingameister von Fölling, Johann Wörki, zu.

Zu diesem Tag war auch die Hauskellnerin mit Frau Karosi ^{gest} ~~gest~~
~~Weter~~ ^{Weter} hergekommen. Allein kann sie sich immer noch nicht
 recht helfen, darum ist sie immer noch im Krankheitsstand.
 Übrigens kann auch sie nicht mit leeren Händen, sondern
 nennliche Vorhänge für die 3 Fenster meines Wohnzimmers.

Weitere Geschenke wurden überreicht von der Hauptschulgföhl, wo sich
 seit Schulbeginn in 3 Klassen unterrichtet, und zwar eine Lampe
 für das Nachtkästchen. Auch Herr Biringameister von Gföhl, Herr Ras-
 tinger hat sich schon einige Tage vorher mit Oberkretzer Dinn-
 ler eingefunden und nebst einem Schmuckgeschenkort einen
 dreiarmligen Leuchter überreicht. Herr H. H. Alt brachte eine Geschenk-
 Kassette mit Wein mit, ebenso Herr Jagdpraktik Ledinger aus Thum.
 In Loirheim hatten am Morgen Vertreter der Gemeinde und der
 Pfarrkirchenrat je einen Geschenkort mit wahrhaften Sachen
 gebracht. In Glückwunschschreiben waren gegen 70 eingetroffen. Von
 den Mitbürgern hatten Tassian Bortel, mein ehemaliger Mitkaplan
 in Wilhelmstrey, und T. Bonifaz Bogoslawski in Unterdürnbach
 gratuliert. Von den Mitbürgern des Ossegger-Konvents habe lediglich
 T. Leopold Hübik geschrieben.

Der Mittagessen vereinte die Gäste im Gasthaus Frelinger in Unter-
 meiring. Dort wurden auch die folgenden Aufnahmen gemacht
 (siehe 1684-5. von mir erzählt).

Mit Frau Bannan, Montag 3

Mit H. H. A. Vorbat, Herr Fischer
und Diakon Josef Stadler



Mit dem Pfarrkirchenrat,
Klein Werber (ganz links),
und OBR Ignaz Weber.

Mit den Ortskommunikanten
der Feuerschutz, Frau u. Herr
OBR Weber und Memorelepar
Freiseller (ganz rechts) und
OBR Koppfussbinder (vorne)



Neue Zimmerofen für das Fremdenzimmer. Aus dem Kachelofen
im Fremdenzimmer (siehe Chronik Bd I 1-129) entwich explosions-
artig Rauch und Ruß sowohl unter bei der Feuerung als auch
oben so daß die Abdeckplatten ausgegoren wurden. Dies war
geschähen in der zweiten dieser Jahre, als eben P. Albert Braun
nach der vollen Umkehr tustelle in Loewen, da nun im Frem-

zusammen mit einem weiteren konnte, höchst ich in Betrachtung
 als 1. oder besser zur Ausbildung. Die einzige hier wohl, mein
 intendiert ist in der westlichen Grenze der. Da sich die Reparatur an
 dem westlichen und im Norden ein schneller Aufbruch einer
 Erwinne hat die in der westlichen Franzosenlinie nötig ist, nicht genau
 während dieser Zeit davon soll auch kein Ergebnis. Die Lage ist,
 welche ist nicht nur Tages daran, diese die erlangen das man
 eine Arbeit die von 1 bis 10 in 1/2 bis 1/4 wachstags durch. Wenn
 man die Kirche am Boden constant und der große Raum
 besitzt, eine neue Stelle kann im Osten der position Art wie ich ihm
 im Osten in einer Erwinne gestellt (siehe d. 10) Die Osten ist die
 wieder die Fa. Ferner in einem, einem, einem gleichen Preis,
 bereits aus der Westseite.

Im Jahre 1973 wurden 12 Kinder erschafft, davon 9 Buben und
 3 Mädchen. Geburten wurden in der Pfarrkirche 3 Töchter 4 Buben
 worden in andere Pfarren entlassen. Beerdigungen waren 12, 7 davon
 waren männlichen 5 weiblichen Geschlechts. Der jüngste Tot war
 ein 11 Monate alter Bunt, die älteste Verstorbene eine 74 Jahre alte
 Frau (Martina Feistler, Mutter des Mesner).

Die Kassenrechnung 1973 schließt ab mit Einnahmen in der
 Höhe von 219.802,93 S. und Ausgaben in der Höhe von 214.308,09 S.
 somit waren sich Mehrerlöse in der Höhe von 5.438,84 S.
 Hauptposten sind die Kirchenrente und die Lautsprecheranlage.
 Dazu kommen noch 20 Klappstühle.

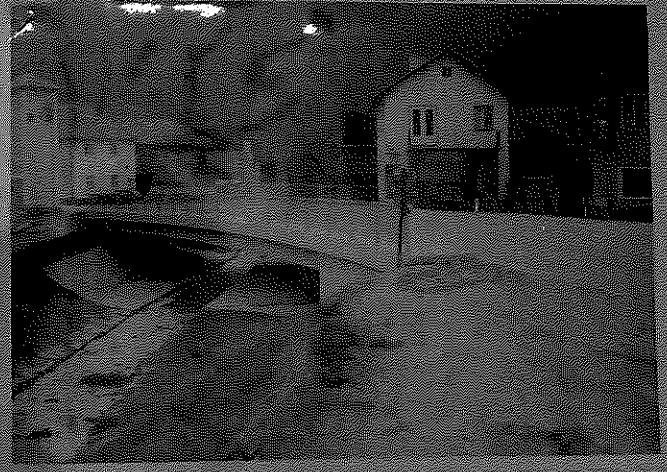
der Gottesdienstleistungen	4741
den Messingarbeiten	1000
und Eisenarbeiten	2755
und sonstiger	5910
<hr/> zusammen also	<hr/> 14406

1974

Im ungewöhnlich milden Winter findet in das Jahr 1974. es gab fast keine Schnee und der Frühling zeigt fast immer Temperaturen über Null

Am 4. März trat Frl. Theresia Thonberger nach mehr als einjährigen Krankheitsurlaub wieder ihren Dienst als Haushälterin an. Welch eine Wohltat! Während ihrer Abwesenheit hatte Frau Hebenberger eine Umgestaltung wunderbar einmal im Phantasie aufgeräumt und auch die Wäsche gemacht. Das Mittagessen nahm ich meistens im Gasthaus Fuchtinger in Untermailing ein, wo ich sehr preiswert festhalten konnte. Die übrigen Mahlzeiten kochte ich mir selbst. Die Tischdeckenwische besorgte die Messerfamilie Freisfelder.

Neue Brücke in Unter-Mailing
Nach mehr als einjähriger Bauzeit wurde in Unter-Mailing im Frühjahr die neue Brücke fertiggestellt.



Zugleich wurden auch die ausgesetzten Mastenbäume sämtlich gefällt.

Ein ausgesprochenes Ereignis bei der Beendigung der Ortswoche in die Bundeswoche war in Unter-Mailing der Abbruch des alten Hauses des Bäckersmeisters Hofkirchner gehörte. Ein Teil davon ist auf dem Bild oben zu sehen.



Maltesen kreiste ich mir selbst,
die Keeserfamilie Freisteten.

Aug.
Ben.
Aug.
ücke
su-
sa-



is
Ab-
L
ant,



was erst nach langwierigen Wasserbehandlungen möglich war.

Reparatur des Abflusrohres zur Kläranlage

Da durch das Rohr kein Abfluss mehr erfolgte, lag die Vermutung nahe, daß die 1972 von den Gemeindearbeitern verschlossene und wieder ausgeleserte Stelle in der Leitung wieder abgebrannt worden sei (siehe S. 5.)

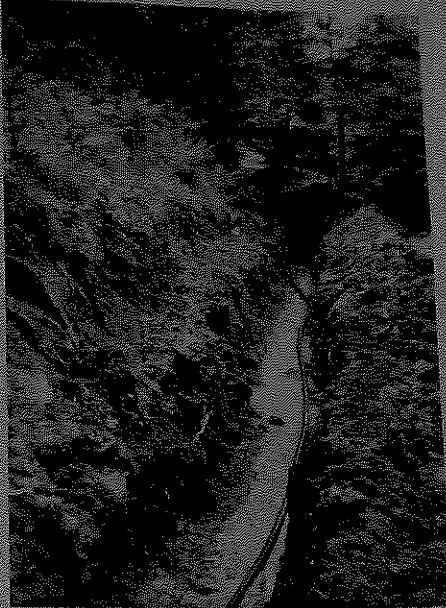
↓ Eine Nachprüfung ergab jedoch, daß die Rohrleitung schon unterhalb der Eingangsstube des Wasser an einer undichten Stelle ausbleiben ließ. Das Wasser hatte sich einen eigenen Weg gesucht, während die festen Stoffe am Rohr, das durch noch zu wenig

Wasser nicht etwa seit dem vorigen Jahre, stehen geblieben war. Die ganz unvorhergesehenen Gründe für die alte Rohrleitung aus und legen uns nahe mit bestem Geiste. ↓

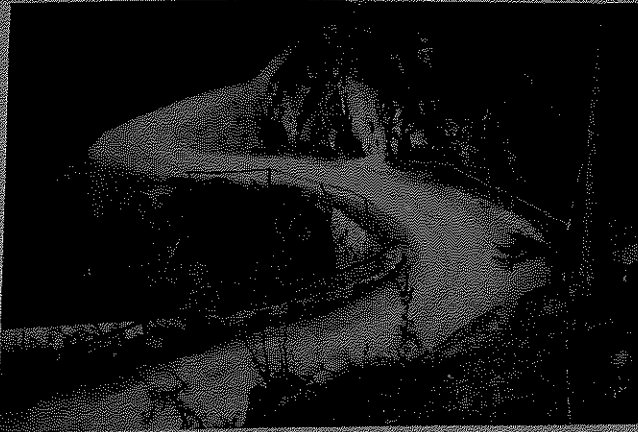


Abklärung der Wasserleitung

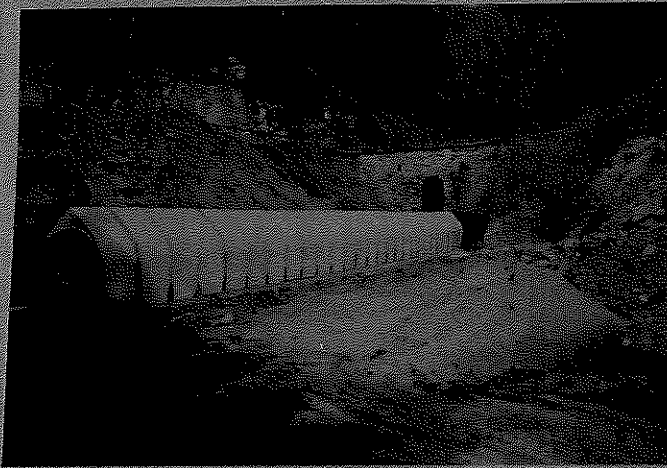
Da die im Jahre 1906 (siehe unten S. 24) aus dem Querschacht geleitete Wasserleitung zwischen Querschacht und Zehenschäfer (siehe oben S. 24) an einigen Stellen mangelhaft geworden war, beschloß sich die Gemeindeverwaltung, die alte Leitung durch eine neue mit Querschächten zu ersetzen. Der Appell an die Gemeindeglieder, sich für die nötigen Ausgaben zu verantworten, war erfolglos. Die alte Leitung wurde deshalb nur geringen Erfolg. Die daraufhin eingesetzten Gemeindeglieder kamen mit händlicher Arbeit zu langsam voran. Daraufhin wurde ein Wasserleiter eingesetzt, der zunächst die Trasse planierte und dann die alte Leitung ausgrub. In manchen Stellen auf dem Weg unterhalb des Querschachtes, die weiter von der früheren Trasse abwich, mußte man auch Sprünge durchführen, um die Leitung verlegen zu können. Durch diese Arbeiten ist im Wald großer Schaden entstanden. Nicht nur das durch die Parierung viele Bäume umgeschnitten oder beschädigt wurden, sondern ^{auch} unkontrollierte Felssturzungen kamen vor oder beschädigten sie schwer. Einige Felsstücke rollten bis zum Wasser hinab.



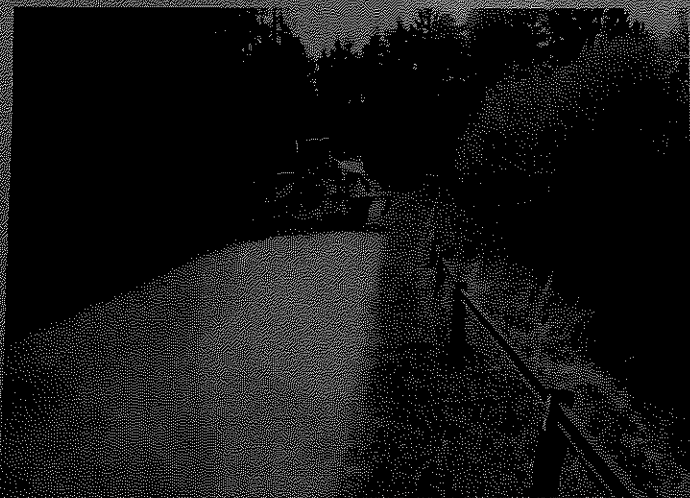
Die neue Leitung besteht aus 100 m neuen Röhren, deren Einbau schloß oberhalb der Leitung durch einen kleinen Querschacht.



Hier wurde zuerst begründet und
ist verschunden.



Die Ausfüllung dieses Tales veranlasst
von Natur.



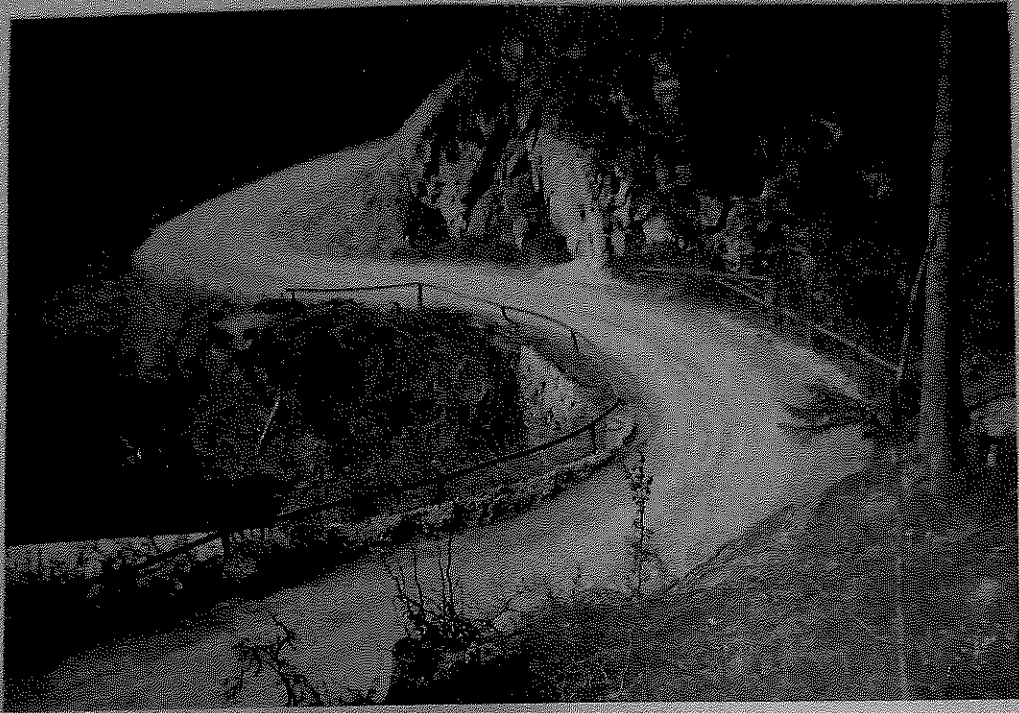
Strassenbau

Schon vor zwei Jahren wollte
man das Straßenstück von
der Ortsparce Ober-Maching
bis zur Gemeindegrenze Richtung
Schwarzenau in Ordnung bringen.
Von diesem Punkte aus
sahen die Herren der Telefon-
leitung, daß dieser Ort lag, so
Telegraphen auf dem Wege
haben.

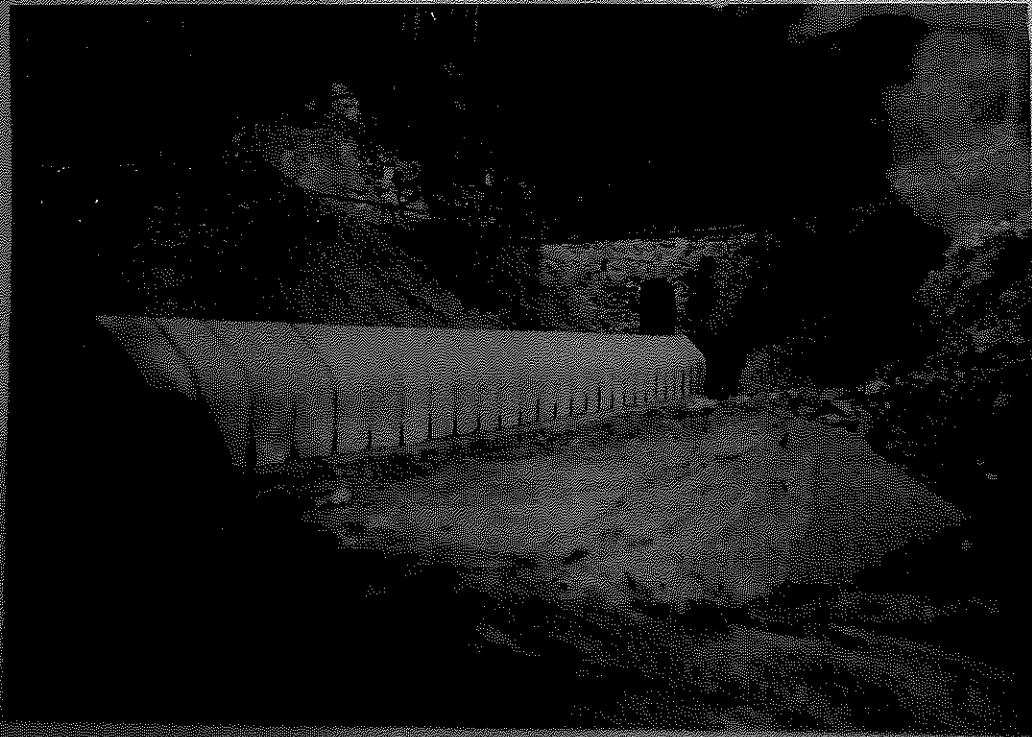
Das man aber vor 2 Jahren
den Bau der Straße in den
Wurfhöheorten den Vorzug
gab, legten man erst an
einigen Punkte mit den
Häusern der erwähnten Straße
abschnitts.

Überall der Gemeindegrenze
war die Straße nach Pöschau
und Pöschau schon in
Ordnung gebracht worden.

Bei Rück der alten Straße von
← Holt der Boden



Diese Straße wurde begründet und
ist verschwunden.



Die Befüllung dieses Grabens, Verbindung
mit Bahnhof.

stra
Schon
man
der O
his zu
lechn
gen
nkon
leim
Telfer
boden
Das
dem
Wur
gar
eine
die
als
über
son

MAN-Listengruppe
Ober-Maisling

am, 15. Juni 1974
Postgebühr bar bezahlt!

An einen Haushalt!

Dr. Bruno Kreisky am 30.3.1971:

"Die meiste Zeit ihrer beruflichen Tätigkeit über
Diplomaten im Ausland aus, deswegen bin ich der bescheidenen
Meinung, ich kenne ja diesen Beruf, Bundespräsident soll halt
einer sein, der sich in Österreich gut auskennt und weiß, wo die
Leute in Österreich der Schuh drückt."

So sprach Dr. Kreisky im Jahre 1971 und meinte damit, daß
der damalige Präsidentschaftskandidat Dr. Waldheim nicht geeignet
wäre, das höchste Amt im Staate innezuhaben!

Wir wissen alle, daß Dr. Waldheim von der Welt kurz danach aber zum
UNO-Generalsekretär gewählt wurde - aber als Bundespräsident war
er seitens der SPÖ nicht würdig!

Die SPÖ - Dr. Bruno Kreisky's Vorschlag vor dem SPÖ-Partei-
forum war es im Jahre 1974 einen D i p l o m a t e n (Dr. Kirch-
schläger) für das Amt des Bundespräsidenten vorzuschlagen!

?????? Gilt nun die Meinung Dr. Kreiskys vom 30.3.1971 nicht mehr?????
=====

Die ÖVP hat DDr. Alois L u g g e r für das Amt des Bundes-
präsidenten vorgeschlagen!

Er ist von Beruf kein Diplomat!
=====

DDr. L u g g e r hat eine reiche innenpolitische Erfahrung,
war Gemeinderat, Landtagsabgeordneter, Landesrat,
Bürgermeister und Landtagspräsident,
war Präsident der Kommunalkonferenz des Europarates,
ist Funktionär im Rat der Gemeinden Europas,

DDr. L u g g e r ist ein Mann, der sich in Österreich auskennt und
weiß, wo die Leute in Österreich der Schuh drückt!

DDr. L u g g e r sagt: "Ich bekenne mich voll und ganz zu jedem
Buchstaben der Verfassung. Sie ist für mich
ein klarer Auftrag!"

Wenn Dr. Kreisky's Worte vom 30.3.1971 für die SPÖ auch heute noch
Gültung haben, dann ist für jeden Sozialisten heute DDr. Lugger
mit Berufung auf die Worte Kreisky's wählbar!

Lieber Wähler! Am Sonntag, dem 23. Juni 1974 ersucht Dich die ÖVP
eine richtige Entscheidung in der Wahlzelle zu treffen und dem
Präsidentschaftskandidaten DDr. Lugger die Stimme zu geben!
Wahlzeit in der Volksschule Ober-Maisling: Von 8 Uhr bis 12 Uhr!
=====

Für den Österr. Arbeiter und
Angestelltenbündel

Johann
Ormann.

Ergebnis der Landtagswahl am 19.6.1974 in der
Großgemeinde Gföhl:

ÖVP 1692, SPÖ 552, FPÖ 39, KPÖ 4 Stimmen.

Ergebnis der Bundespräsidentenwahl am 23.6.1974
in der Großgemeinde Gföhl:

Dr. Kirchschräger 883, Dr. Lugger 1713 Stimmen.

19 26 74

Am 31 August 1974 kam ich, P. Alfons Buehler,
aus dem Hof Linsfeld um 19.30 h nach Ober-
menzing. Die Predigt meines ersten Gottesdienstes
am 1. Sept in der heutigen Pfarrkirche hat den Gemein-
den sehr gut gefallen. Hoffentlich ist dasselbe
auch noch später so und so der Fall.
Bis zu diesem meinem ersten Gottesdienst hatte
ich keine Seele von diesem romanischen Ort,
von diesem Erholungsort, gekannt.

Am zweiten Sonntag meiner Tätigkeit als Pfarrer
fand dann unter Anwesenheit des h. Herrn
Dechant Josef Stadler und des Bürgermeisters
H. Hans Kugler und großer Volksbeteiligung
(auch Fernbesucher!) nach des hl. Messen
am Kirchenportal die Verabschiedung meines
Vorgängers, des Gnade P. (Vikar) Hermann
Schwehel, und die Begrüßung meiner Ne-
migkeit statt. Dabei wurden mir aus Geschenk
von der Gemeinde eine Brot- u. Hurstschneid-
maschine und stabile Hängelampe überreicht.
Das war jedenfalls ein kluger Einfall der
Gemeinde - Danke! Ich wäre ja, was
solche Gebrauchsgegenstände anbelangt,
denn wie eine Kirchenmann. So hatte ich
in diesem Haus, dem Pfarrhof z. B. über Veran-
staltung eines Epizel entbeht. Denn der
Pfarrhof war in großen und ganzen leer
und befand in demselben desolaten Zu-

Hand mit dem Kirchendach!



Hernach gab es für die geladenen Ehrengäste
an Mittagessen im Gasthaus Steiner.
Während dieses festlichen Mittagessens wurde
mein am Kirchenportal nicht ganz korrekt ver-
gebrachter Hinweis dem Herrn Bürgermeister
ganz klipp und klar dargelegt. Er betrifft
die Asphaltierung des zum Pfarrhof führenden
Gemeindeganges. Auch Herr O. R. Ignaz Weber,
welcher ja Ortsvorsteher ist hat sich für meinen
Hinweis eingesetzt. Er betonte, es sei hier für
Geld in der Kasse.
Aber wahrscheinlich wird mich mein eventu-
eller Nachfolger diesen Hinweis verkünden.
Die Frage war leider nicht schriftlich!

Auf meine Initiative hin fand am 6. Okt die erste rhythmische Messe mit Orgelbegleitung statt. Die in Lilienfeld selbst verfertigten Lied-
 beste hatte ich mitgenommen in finden hier immer wieder praktische Verwendung. Diese
erste rhyth. gestaltete Messe fand guten Anklang.
 Am 13. Okt. hielt ich zum 1. Mal einen Gottesdienst in der Oktokapelle zu Reichart und am
 20. Okt. in der Oktokapelle zu Ostera.

Um ca. Mitte September wurde mit dem Umbau
 in Renovierungsarbeiten im Pfarrhof begonnen.
 So wurden z. B. von der Fa. Fierlinger die elektrischen
 Leitungen geerdet bzw. neu verlegt, von der
 Fa. Kugler Kault u. Harmonwasser in Kirche und
 Schlafzimmer geleitet in im Bad wurde ein
 Boiler montiert.

Von der Fa. Heber wurden im Bad, Küche und
 Schlafzimmer Fliesen gelegt, in der Küche wurde
 Trecken gelegt in ein Estrichboden betoniert.
 Unter dem Nordelfk wurde im Schlaf- u. 4. Stm-
 Zimmer eine Spanplatte gelegt. Dasselbe auch
 in der Pfarrkanzlei.

Knapp vor Winteranbruch wurde von der Fa.
 Fierlinger der große Nachtstromspeicherofen
 geliefert u. montiert, der diesem Holzzimmer
 die nötige behagliche Wärme spendet.
 Kurz vorher wurde von der Fa. Geißhofer
 der Handverbau, die Garnitur (die ich wie den
 handgewaltigen Luster selbst bezahlte)

24)

und die Kerze gebrannt

Am Allerheiligentag feierte wieder eine erfolgreich gedachte Stunde mit Bibelbegleitung statt.

Im Monat April gab es die Aktion - Volkshochschule zu danken. Dabei umseitig ein X Pfarrbrief mit dem Thema "Tiere schützen - Menschen töten".

Am Fest der hl. Familie 1974 hielt Herr Gerber in die Obermünzinger Kirche eine Sonntagspredigt. Die Leute waren ob seines langen Haares nicht recht begeistert. Auch die hl. Messe unterhielt sich Gerber mit einigen Jugendlichen im Pfarrhof. Diese überwachten sehr von ihm.

1975

Die Neuorganisation ergibt im Jahre 1975 12.000,- Ich selbst war immer die Agilitätsperson!



Charly
Mühlberger

DREIKÖNIGSAKTION 75 Gemeinsam für unsere Welt

Herzlichen Dank für die Beteiligung an der Dreikönigsaktion und die Übersendung des Betrages von 12.000,-

der der Kirche und der Entwicklungsförderung in Asien, Afrika und Lateinamerika zur Verfügung gestellt wird.

Carla Kuchel

14.00 Uhr: K. E. H. v. S. in der Oratskapelle zu H. E. L. S. D. N. H.
1/2 9 Uhr: Palmweihe, Palmprozession um die Kirche, hernach Hof-
mit Palmzweigen in den Händen, um das Haus, um das Dorf, in
Palmprozession.

Am 1. September 1975, 3. Sonntag, gut besuchte Messe mit Orgelbegleitung, guter Besuch! Alle sangen sehr froh und mit Begeisterung!
Am 14. März, 5. Fastensonntag 1975, 1. Sonntag, gut besucht mit Orgelbegleitung (Hegensberger Orgel, Hingstlerer Annamaria in Klavierorgel, Herrmann im Fächer aus Kimmisch. Ein ungewöhnlich guter Besuch! Am 1. Tagesung in Predigt (Friedrichs predigt!) gut angekommen. Die Predigten werden auch der Pfandmesse dieses unterwöchigen Proben gehalten! auch für Gottesdienste.
Am 13. April 1. Fasten-Andersmesse mit Kirchenpredigt
Am 4. Mai 75 2. Sonntag, gut besuchte Messe mit Orgelbegleitung - Die Frauenvereinsmitglieder sind sehr zahlreich.

25. März 75 feierliche Ost-/Schindler, 6. Fasten, Herrmann gab es in der noch nicht ganz fertiggestellten Pfarrhofkirche am Friedhof. Die 7 Jungfrauen sind bereits erwogen, gesendet. So hat, dem jungen Volk gemindert. Es ist sehr gut mit einmal zu hören eines kleinen Schindler über, obliches Frau. Herrmann Johanna aus Obermünster in Frau Maria Hauptberg aus Felling haben den Friedhof besucht. Die Jungfrauen wurden gesendet. Die Ost-/Schindler Herrmann Johanna vom L. Schindler. Aufmerksam war von 11.00 Uhr nach Kundgebung bei welcher die angeregten Konzepte unumstößlich ausgehandelt wurden.

Am 9. Mai 1975 war gut besucht in glänzendem Rahmen. Die Kundgebung, Abt. Gröblich und Mitarbeiter.

Messe f. Ernte
manufaktur
in Obermeis-
ling - mit
Kinderbegleitung
am Samstag
25. Mai
1975

Grüß Dich!



Wie Du vielleicht schon weißt, ist die
Obermeisling eine Jugend-
jugend", kurz "KJ" nennt. Die Ziele dieser katholischen Jugend
in der Pfarre Obermeisling sind vor allem die Bildung einer Ge-
meinschaft im Sinne einer Aktivistenrunde. Wir wollen auch zu ande-
ren Menschen Kontakt finden, daß uns unsere, und die Probleme der
anderen Menschen interessieren, daß wir über diese Probleme dis-
kutieren, und versuchen unser Leben besser zu gestalten. Aber natür-
lich soll die Unterhaltung nicht zu kurz kommen. Die "katholische
Jugend" soll vielmehr ein lockeres und ungezwungenes Treffen der
Jugendlichen (Alter: ab ca. 15 Jahren) aus der Pfarre Obermeisling
sein. Selbstverständlich können wir niemand zwingen, bei dieser
Aktivistenrunde mitzumachen, dies ist der freien Entscheidung
jedes einzelnen zu überlassen.

In diesem Sinne laden wir Dich zu unserer ersten Zusammenkunft
am Samstag, den Februar 1975 um 16 Uhr, in die ehemalige
Volksschule von Obermeisling ein. Wenn Du noch Jugendliche aus
unserer Pfarre kennst, die auch gerne bei unserer Aktivistenrunde
mitmachen wollen, so lade auch sie ein zu erscheinen, sie sind
herzlich willkommen!

P. Alfons Buchberger

Franz Hingsberger

Am 8. Juni 1975 spendete beim Gottesdienst vom 9. h. Abt. Ambros Genselung aus dem Stift Altenburg 94 Fünflingen die ich sel. Jakobus mit 10 Mark in die Kasse aufsteckte. Das konnte man nicht oft genug tun.

Am 10. Juli 1975 arge Holzwurmplage! Für die am meisten Betroffenen wurde durch meine Intervention von der Caritas St. Viktor ein ganz schönes Betrag bereitgestellt.

26. Aug 1975: Pfarramtstift nach demselben Schlimmfall in Dorf Im Stephelien Schlimmfall wurde langere Restauration gehalten.

21. Sept. 1975 hatte hier meine ehemalige Schlimmfall-Kollegin eine großartige Idee Gottes dem Gottesdienst verschönert.

Am 11. Sept. 1975 wurde erstmals durch E.C.B. Gottesdienst mitet. Um ca. 1-2.000 - haben die Gemeinigen selbst die E.C.B. um je 1.100 - gekauft. Um 20 Stück werden als Ergänzung der Kirche angeschafft 1-23 - pro Stück 1.1000 spendete hierfür Frau Maria Koppensbörner 1.1000 - - - - -

12. Okt. 1975 Ehrungsvor dem Gottesdienst! (wenn die Orgel nicht über 1000 - von Gott für 30 Jahreige Freude beim Abschied - Abschiedung eines Diploms in dem Stück Gottesdienst - Lesensband - über 1.1000!

Quartalsversammlung 1975 3. Sept. Messe mit die besten Glaubensleistungen!

Am 5. Dez 1975 ist Gottesdienst in Dank über neue Kindermesse feier geworden. Es war die von der Firma Homburger,

Am 25. Feb. 1976 haben wir erstmalig unsere schon
unserer Tagesreise die erste Ullsent eingezogen.
Von 12.00^h an bis zum Schluss des Tages hat es um
14^h ohne Abbruch Hand zum Angeln geliebt.
Seitdem bin ich so automatisch jeweils zum Angeln,
Freitag um 15^h, 16^h Samstag um Sonntag
in Sonntag nach dem Angeln wird die Sonntag
ein geliebt. "Gott sei Dank!"

Am 26. Dec. 1975 4. rhythm. Messe mit der fester
G. Baumbegeisterung!

Als am 13. Okt. 1975 mit dem Tageslauf der be-
gannen wurde sind durch die Ausschüttung
von dem Rechenblechboden von beiden
Knochenresten Teilchen abgefallen, so dass wir
im gerührt unten diese beiden Linsen ab-
nehmen in im Ofen zu deponieren. Bei
dieser Gelegenheit haben wir die gerinnliche
gerinnig in alle schon vorher abgefallenen
Bestandteile mit einem versenkten Druck be-
setzt. Diese Arbeit hat die Liche Ofenzeit
gewahrt. Sie war auch beim Aufhebung
weiter beteiligt. 1976

Die Herangehensweise 1976 ergab S-R 274-27
gleichsam bei Chaffure waren die jugent-
lichen Sitzflächen wurden die heutzutage
die von Tages 1975 bestellte in bester
aktive bestimmte Würfel von dem
Jugendlichen angehalten

vick 1978-06-10

Al. P. M. G. L. K.

Im Jahr 1916 erhielt die Kirche ganz eine Neuvertheilung
des gesamten Inventars.

2 große Leuchter wurden erworben, die in Litaneiwelt
wurde eine Verpflegung mit den Leuchtern im gleichen
Format neu angeschafft. Diese Leuchter wurde
von der Fr. Gamminger gewaschen.

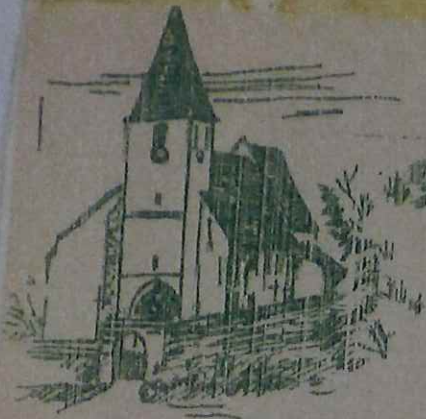
Der kleine Leuchter in der Marienkapelle wurde vom
Abkonditor des P.K.R. Johann Dittlerhofer schon
im Jahre 1915 erworben.

Desgleichen wurde im J. 1926 eine neue Leuchte
stecke in Eigenregie des großen Leuchterbesitzer des
Herrn Alois Dr. Schusterbauer in der Bruch Baum-
garten errichtet. Besten waren: Stuhl in 11 Meter
hoch Unterweisung, Hellerstimmend Erich Felling
in meine Konzepte, sowie in Gebirgs wurden von
mir, Gamminger, gestiftet Hellerstimmend C. wurde mit
S. 2000 - bewahrt - im sehr geschickten in der Lage hat
dieser Tisch.

Im anschließenden Bericht in der Kirchenbank vom
25. Okt. 1926

1927 wurden Schaufwerk belagte mit dem
Preis von S. 23 000 - angeschafft von Firma Horn-
menschwand, Wien

1925 wurde von dem Gebirgs Welfe eine neue
Gartenbank errichtet. ~~Die Bank~~ Die Bank
wurde im Moment total verrottete Obatz wurde teilweise von
Teufel mit freiwilliger Hilfe, im J. 1926 in der
wurde der große Welfenstempel in der Kirche
steht von Welfe Franz gefördert.



Pfarrbrief Ober-Meisting

März 1976

Liebe Pfarrgemeinde!

Ostern
ist das Fest, das uns Freude schenkt, weil wir an die Auferstehung
unseres Herrn Jesus Christus glauben und an unsere eigene Auferste-
hung zu einem neuen, schöneren und höheren Leben.
Die Freude, die aus diesem Glauben und aus dieser Hoffnung stammt,
wünscht allen Pfarrbewohnern

Ihr Pfarrer

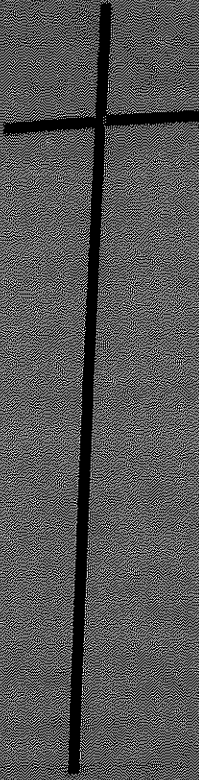
Pfarrer Buchberger

Auferstehung

Wie Christus siegreich und verklärt mit einem neuen Leben von sei-
nem Felsen-grabe auferstand, so sollen wir jetzt durch eine gute
Osterbeichte vom Grab unserer Sünden auferstehen.
Denn der für uns alle in den schrecklichsten Tod gegangene Herr und
Heiland hat nicht ohne Grund gerade am Tage Seiner Auferstehung
uns sündigen Menschen diese Möglichkeit der Auferstehung geschenkt.
Dafür müssen wir Ihm über alles dankbar sein. Ja, wir tiefgläubige
Christen haben allen Grund zur Freude, weil wir eben wissen, daß es
diese V E R G E B U N G gibt.

Es folgen nun einige Mitteilungen:

- 1) Am Samstag, 3. April, hält P. Albert Brauchart aus dem Stift
Lilienfeld für die Jugendlichen unserer Pfarre einen von 15 - et-
wa 18 Uhr dauernden Besinnungsnachmittag. Ort: Pfarrhof!
Ab 18 Uhr Beichtgelegenheit in der Kirche. Am darauffolgenden 5.
Fastensonntag wird P. Albert bereits ab 1/2 8 Uhr im Beichtstuhl sein.
Bitte nutzen Sie diese einmalige Gelegenheit gut aus.
An diesem 5. Fastensonntag wird übrigens der Gottesdienst wieder
rhythmisch gestaltet. Die zum Teil schon gut bekannten Lieder wer-
den von drei Gitarren und einem Saxophon begleitet.
- 2) Palmsonntag: 11. April:
Mit Palmen in den Händen geleiten wir Christus, unseren König, in
sein Leiden und Sterben.
1/2 9 Uhr Palmweihe, Palmprozession um die neueingedeckte Kirche,
hernach Meßfeier.



Herr, Dein Wille geschehe,
tut es auch noch so wehe!

In Gottes unerforschlichem Ratschluß war es gelegen, meine
liebe und treusorgende Gattin, unsere nimmermüde und opferwillige
Muttri, Omi und Schwiegermutti, Frau

Johanna Weber

geb. Kausl

Volksschuldirektorygattin

nach einem schmerzvollen und mit großer Geduld ertragenem Lei-
den, versehen mit den Tröstungen der hl. Religion am Samstag,
dem 22. September 1979, um 8.35 Uhr im 59. Lebensjahre von
dieser Welt abuberufen.

Wir begleiten unsere liebe Tote am Donnerstag, dem 27. Sep-
tember 1979, um 14 Uhr vom Trauerhause, Ober-Meisling 2, in die
Pfarrkirche, in der ihre Stimme 29 Jahre zur Ehre Gottes erklang,
und bestatten sie nach einem feierlichen Totenamt auf dem Orts-
friedhofe zu Ober-Meisling zur ewigen Ruhe.

3521 Ober-Meisling, am 24. September 1979

Diese traurige Nachricht geben:

Christa Rassinger, geb. Weber
Tochter

Ignaz Weber
Gatte

Clausi
Enkel

Roman Rassinger
Schwiegersohn

im Namen aller Verwandten.

Die Bestattung findet am Mittwoch, dem 26. September 1979,
um 19 Uhr in der Pfarrkirche Ober-Meisling statt.

Es war ein besonderer Wunsch der Verstorbenen, von Kranz- und Blumenapenden
Abstand nehmen zu wollen und dafür zu ihrem Seelenheil eine hl. Messe lesen zu lassen.



Stellung an der Dreikönigsaktion und die Übersendung des
von S. 12. 379 50

aktion 198

Mens

Die D

1 11 01 01 11 11



DIREKTIONSAKTION 1980

Kurs findet am 19. 30 am Samstag 15.3., 20.3., 22.3. 1988 10
im Konfessionssaal n. (Küche) des Pfarrhauses.



KATHOLISCHES BILDUNGSWERK OBERMEISLING

ALTE UND CHRONISCH KRANKE MENSCHEN DAHEIM PFLEGEN

1. Abend: "Die Situation des alten Menschen"

(Hilfen zur besseren pflegerischen Versorgung I)
DIENSTAG, 15. M Ä R Z 1988 18 Teilnehmer

2. Abend: "Hilfen zur besseren pflegerischen Versorgung II"

DIENSTAG, 22. M Ä R Z 1988 21 Teilnehmer

3. Abend: Soziale und religiöse Hilfe für den Schwerkranken

DIENSTAG, 29. M Ä R Z 1988 16 Teilnehmer

Referenten: Dipl. Krankenschwester Anneliese GOSSENREITER *Unbrunnweg 4/106*
Pfarrer Alfons BUCHBERGER *Nov. 4. Nov.*
Caritasdirektor Ing. Werner SCHOLZ *Felling 7-1-*

Kursleitung: Karl EDLINGER, Seniorenreferat der Caritas *St. Michael 2-1-*
Jeder Kursabend beginnt um 19.30 Uhr im Pfarrhof *Richardstr. 2-1-*

Regiebeitrag: S 20,--
Bitte wenden!

Handwritten notes at the bottom of the page, including names like 'Koch', 'Koch', 'Koch', 'Koch', 'Koch', 'Koch', 'Koch', 'Koch'.



Jesus Christus

der Ewige Hohepriester, hat seinen getreuen Diener
den hochwürdigen Erzbischöflichen Geistlichen Rat

P. Adolf Karl Kinzel

O. Cist.

Kapitelseniör, Stiftshofmeister in Wien i. R.

am Mittwoch, dem 13. November 1985, versehen mit den heiligen Sakramenten, in die ewige Heimat gerufen.

P. Adolf wurde am 28. Juli 1895 in Wilhelmsburg geboren. Nach der Volksschule besuchte er das Gymnasium in Poitz beteten, wo er 1914 maturierte. Am 14. August 1914 erhielt er im Stift Lilienfeld das Ordenskleid der Zisterzienser. Am 15. August 1915 verband er sich durch die heilige Profeß mit dem Zisterzienserorden. Am 29. Dezember 1918 weihte ihn Bischof DDr. Johann Bapt. Rößler zum Priester. 1919 ist er Kaplan in Unterretzbach, 1925 Kaplan in Lilienfeld, 1930 Kurat in Traisen, 1933 Pfarrvikar in Obermeisling und 1946 Stiftskämmerer. Von 1949 bis zur Vollendung seines 90. Lebensjahres im Jahre 1985 verwaltete er mit großer Umsicht die stiftlichen Häuser in Wien. 1968 zeichnete ihn der Herr Kardinal mit dem Titel "Erzbischöflicher Geistlicher Rat" aus.

Am Mittwoch, dem 20. November 1985, um 14.30 Uhr feiern wir für unseren lieben Mitbruder in der Stiftsbasilika Lilienfeld ein heiliges Requiem und geleiten ihn anschließend zu seiner letzten irdischen Ruhestätte auf den Ortsfriedhof.

3180 Lilienfeld, am 14. November 1985.

Abt, Prior und Konvent
des Stiftes Lilienfeld